

ZERTIFIZIERUNG UND QUALIFIZIERUNG FÜR EUROPÄISCHE JOB BROKER



E-ZINE: AUSGABE 3, MAI 2020

www.job-brokers.eu

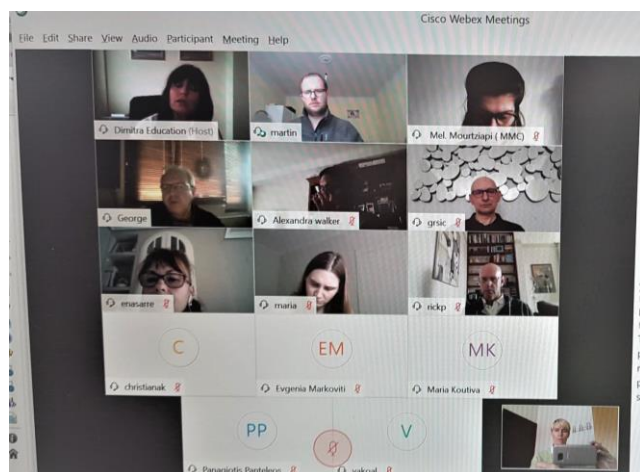
Willkommen zur dritten Ausgabe des E-Zines des CQJB

Das Projekt CQJB schafft eine neue gemeinsame Qualifikation, um die Professionalisierung, Validierung und die Mobilität von europäischen Arbeitsvermittler*innen (in öffentlichen oder öffentlich geförderten Bereichen) zu unterstützen. Im Projekt wird daher ein neues Curriculum und ein gemeinsames Zertifizierungsmodell als mobile und übertragbare Qualifikation entwickelt, das "European Professional Certificate for Job Brokers".

Das vierte Projektmeeting

Das vierte Projekttreffen sollte vom 2. bis 3. April von unserem isländischen Partner VMST in Akureyri ausgerichtet werden. Aufgrund der COVID-19-Pandemie war es jedoch unmöglich, das Treffen vor Ort abzuhalten.

Angesichts der internationalen Situation hatten wir beschlossen, ein Online-Meeting für dieselben Tage zu planen. Das E-Meeting wurde von unserem Projektkoordinator DIMITRA ausgerichtet und alle Partner nahmen wie geplant teil. Obwohl es das erste Mal war, dass wir ein Online-Meeting hatten, verlief an beiden Tagen alles reibungslos, was natürlich auch viel mit der langjährigen Projekterfahrung der CQJB Partner zu tun hatte.



CQJB Partner E-Meeting

Bisherige Projektfortschritte

Seit dem letzten Treffen im Oktober 2019 in Berlin stand die **Pilotierung des CQJB-Schulungsmaterials** im Vordergrund. Aufgrund der je nach Land/ Region spezifischen COVID-19-Einschränkungen mussten die Partner unterschiedlich vorgehen. Zypriotische, schwedische und deutsche Partner hatten alle Pilotaktivitäten bereits vor dem Lockdown abgeschlossen. In den übrigen Partnerländern wurde die Pilotierung wegen der zahlreichen Restriktionen unterbrochen. Aus diesem Grund mussten die meisten Partner die Schulung als Online-Kurs zu Ende führen. Da sich Trainer und Auszubildende schnell an die neue Situation an-

gepasst hatten und das Material auch mit diesem Unterrichtsformat kompatibel ist, stand einer erfolgreichen Fortführung nichts mehr im Wege.

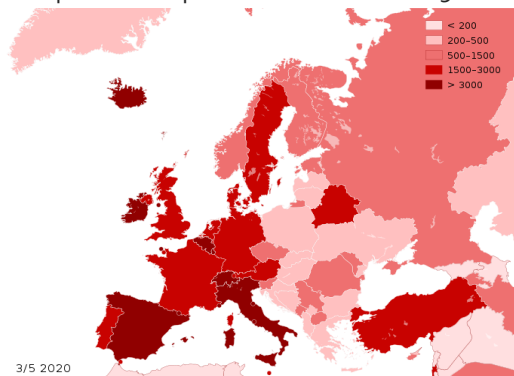
Als eine Hürde erwies sich die Tatsache, dass in vielen Ländern die Teilnehmenden des Pilotprojekts häufig in der Arbeitsvermittlung beschäftigt sind. Aufgrund der durch COVID-19-Pandemie verursachten Krise mussten viele Unternehmen schließen. Dadurch ist die Zahl der Arbeitssuchenden in allen Ländern plötzlich gestiegen. Die Teilnehmenden sind zurzeit vor allem damit beschäftigt, die große Zahl neuer Arbeitssuchender zu unterstützen.

Der isländische Partner VMST ist zugleich die dortige Agentur für Arbeit und daher von dieser Situation besonders betroffen. Aufgrund des Lockdown gibt es in Island so viele neue Arbeitslose wie seit der Finanzkrise von 2008 nicht mehr. VMST muss vorrangig diesen neuen Arbeitssuchenden Hilfestellung leisten. Daher werden die Pilotaktivitäten in Island langsamer von statuen gehen. Alle Partner gehen so gut wie möglich mit ihrer spezifischen Situation um, können aber mit der Projektarbeit nicht so fortfahren, wie es ohne Pandemie der Fall gewesen wäre.

Das im Projekt entwickelte Zertifizierungsschema entspricht den Standards von ISO17024 und wurde von ESYD (Hellenic Accreditation System) akkreditiert. Unser schwedischer Partner Folkuniversitetet arbeitet an einem **ECTS-Anerkennungsverfahren**, nach dem an Studierende ECTS-Punkte vergeben werden können. Sobald die Entwicklung des Anerkennungsverfahrens abgeschlossen ist, haben die Universitäten die Möglichkeit, den CQJB-Kurs durchzuführen und die Kompetenzen der Lernenden durch Vergabe von ECTS-Punkten zu validieren.

COVID-19 Pandemie in Europa

Nachdem sich die Situation in China entspannt hatte, betrachtete die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ab dem 13. März 2020 Europa als das Epizentrum der COVID-19-Pandemie.



COVID-19 Ausbruchsfälle pro Kopf in Europa

Quelle: Wikipedia

Bis zum 17. März 2020 hatten alle Länder in Europa mindestens einen Fall von COVID-19 gemeldet. Mit Ausnahme von Vatikanstadt wurde in allen europäischen Ländern mindestens ein Todesfall gemeldet. Durch die von zahlreichen Regierungen bis zum 18. März veranlassten Maßnahmen, befanden sich dann mehr als 250 Millionen Menschen in Europa im Lockdown. Europa war zeitweise mit mehr als 1,5 Millionen bestätigten Fällen und mehr als 150 000 Todesfällen der von der Pandemie am stärksten betroffene Kontinent.

Situation in Partnerländern

Die COVID-19-Pandemie entwickelte sich rasant -Nachverfolgungen der Infektionsausbrüche

Die allgemeine Situation in Europa ist immer noch besorgniserregend. In einigen Ländern war vor allem in der Anfangszeit der Pandemie die Situation besonders heikel und es wurden sehr restriktive Maßnahmen für die Bürger*innen ergriffen. Das hatte erhebliche Auswirkungen auf die Umsetzung der Job Broker Ausbildung auf lokaler Ebene. Die Projektpartner fassten die jeweilige Situation in ihrem Land kurz wie folgt zusammen:

GRIECHENLAND:

Am 26. Februar wurde der erste Fall in Griechenland bestätigt. Die staatlichen Gesundheitsbehörden gaben Vorsichtsrichtlinien und Empfehlungen heraus, während in den betroffenen Gebieten vor Ort Beschränkungsmaßnahmen ergriffen wurden. Im März beschloss die Regierung u.a. den Betrieb von Bildungseinrichtungen, religiösen, kulturellen und sozialen Aktivitäten im ganzen Land einzustellen. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Maßnahmen zur Unterstützung von Wirtschaft, Unternehmen und Arbeitnehmer*innen angekündigt. Griechenland war eines der Länder mit den geringsten Todesfällen pro Kopf in der EU. Nach einer 42-tägigen Sperrung begann man die Beschränkungen zu lockern und schrittweise aufzuheben. Aus den oben genannten Gründen wurden die meisten Bildungsaktivitäten beim CQJB-Piloting online vorgenommen. Die Pilotphase wurde verlängert, damit das letzte Training nach der Aufhebung der Kontaktbeschränkungen vor Ort stattfinden konnte.

VEREINTES KÖNIGREICH:

Das neue Coronavirus wurde in Großbritannien erstmals Ende Januar bestätigt. Die Zahl der täglich gemeldeten Fälle und der damit verbundenen Todesfälle begann im März signifikant zu steigen. Strenge Beschränkungen wurden Ende März eingeführt. Mittlerweile hat Großbritannien die höchste offizielle Zahl der Todesopfer in Europa und die dritthöchste der Welt. Die Beschränkungen in England wurden kürzlich gelockert (in Schottland, Wales und Nordirland jedoch weniger). Viele Unternehmen und Büros bleiben immer noch geschlossen.



Die Rede von Queen Elizabeth II am Piccadilly Circus

DEUTSCHLAND:

In Deutschland wurde der erste Fall von COVID-19 am 27. Januar 2020 registriert. Gemessen an der Gesamtzahl der Fälle hat Deutschland mit die meisten Infektionsfälle in Europa. Die Coronavirus-Sterblichkeitsrate ist jedoch vergleichsweise niedrig. Im April hat Deutschland angefangen die Beschränkungen zu lockern und sich stattdessen für strenge soziale Distanzierungsmaßnahmen entschieden. Im Mai kündigte Bundeskanzlerin Angela Merkel die langsame Wiedereröffnung von Schulen und kleineren Läden an unter Vorgabe der Einhaltung des Mindestabstands von 1,5 Metern und strenger Hygienemaßnahmen.

ISLAND:

Das isländische Ministerium für Katastrophenschutz und Notfallmanagement erklärte am 6. März den Ausnahmezustand, nachdem zwei Infektionsfälle bestätigt wurden. Am 13. März wurde ein vierwöchiges Verbot von öffentlichen Versammlungen von mehr als 100 Personen angekündigt. Universitäten und weiterführende Schulen waren vier Wochen lang geschlossen. Internationale Flughäfen und Häfen blieben von diesen Maßnahmen ausgenommen. Als direkte Folge des Lockdown haben sich bei unserem Partner VMST, der Arbeitsagentur in Island, im April 50.000 Menschen arbeitslos gemeldet (17,8%, im Februar 5%).

SCHWEDEN:

Am 31. Januar bestätigte Schweden seinen ersten Infektionsfall. Das skandinavische Land ist nicht dem Beispiel vieler anderer europäischer Länder gefolgt und hat darauf verzichtet, eine vollständige Sperrung durchzuführen. Einige soziale Distanzierungsmaßnahmen wurden umgesetzt, und viele Menschen entschieden sich dafür, das Reisen einzuschränken oder von zu Hause aus zu arbeiten.

ZYPERN:

Die Regierung hatte verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Verbreitung von COVID-19 zu bekämpfen. Sie verbot die Einreise

nach Zypern ohne Vorlage eines ärztlichen Untersuchungszertifikats. In Zypern untersucht man zufällig ausgewählte Stichproben aus jedem Distrikt und Stichproben von Personen, die auf der Grundlage des schrittweisen und kontrollierten Rückführungsprogramms nach Zypern zurückkehren. Am 24. März beschloss die Regierung, alle nicht unabdingbaren öffentlichen Tätigkeiten zu verbieten. Zusätzlich wurde zwischen 21.00 und 6.00 Uhr (später 22.00 bis 6.00 Uhr) eine tägliche Ausgangssperre verhängt.

ÖSTERREICH:

Österreich schränkte am 16. März die Bewegungsfreiheit in der Öffentlichkeit größtenteils ein. Fast alle Einrichtungen wurden geschlossen, lediglich laufen oder spazieren gehen waren erlaubt. Zusammenkünfte von mehr als fünf Personen waren nicht mehr erlaubt. Die Grenzen zum benachbarten Italien und zur Schweiz wurden geschlossen, Zug- und Flugreisen erheblich eingeschränkt. Im April begann Österreich, die Maßnahmen zu lockern. Das Tragen von Mund- und Nasenbedeckung ist in bestimmten öffentlichen Bereichen nach wie vor verpflichtend.

SPANIEN:

Die erste aktive Infektion in Spanien wurde am 31. Januar 2020 bestätigt. Am 14. März erklärte die Regierung den Ausnahmezustand und erließ einen landesweiten Lockdown. Die meisten Geschäfte, Schulen, Hotels und Touristenunterkünfte mussten vollständig schließen. Nach zwei Wochen durften einige wenige Branchen wieder arbeiten. Die Beschränkungen für andere Bürger*innen wurden dagegen erweitert. Spanien schloss auch seine Außengrenzen zu den europäischen Nachbarn. Besonders hoch waren die Infektionsraten unter medizinischen Fachkräften und den in Seniorenheimen lebenden Menschen. Am 25. März übertraf die Zahl der Todesopfer in Spanien die in China. Die tatsächliche Anzahl der Infektions- und Todesfälle wird aufgrund fehlender Tests und Berichte als weitaus höher vermutet.



Das Feldkrankenhaus in Ifema, Madrids Ausstellungszentrum

- Nächste Schritte -

Die Partner werden nach dem Abschluss der Testphase die Prüfungen für die Pilotgruppe der CQJB-Kandidat*innen durchführen. Aufgrund der COVID-19-Beschränkungen können jedoch nur eingeschränkt Personen in Schulungsräumen zusammenkommen, um die Prüfungen vor Ort durchzuführen. Die Zertifizierungsstelle ACTA berichtete, dass sie bereits mit mehreren anderen Zertifizierungsprüfungen auf dieses Problem gestoßen ist. Sie entwickelte daher ein individuell überwacht Online-Zertifizierungsverfahren, damit alle bei Bedarf auch von zu Hause aus die Prüfung ablegen können. Darüber hinaus kann das Prüfungsverfahren in einem breiteren Zeitspektrum als ursprünglich geplant durchgeführt werden.

Kontakt

Für weitere Informationen zum Job Broker-Projekt kontaktieren Sie uns bitte:

Beim letzten Meeting stellte Martin Stark, ABIF, das Konzept, den Arbeitsplan, die Verantwortlichkeiten und die nächsten Schritte zur Errichtung eines neuen Verbands, der **"Association of European Job Brokerage Certification Authorities"** vor.

In dem Zusammenhang wird folgendes entwickelt:

- ein **Geschäftsplan (Business Plan)** mit einer Zusammenfassung des Geschäftsmodells in jedem der Partnerländer für das laufende Angebot der Qualifikation
- ein **operativer Rahmen** durch den das Qualifikationsprofil als „License to Practice“ -Standard übernommen wird und die Vereinigung auf andere Partnerländer und -kontexte ausgedehnt werden kann.



Projektkoordinator:



www.dimitra.gr
Contact info: euprojects@dimitra.gr

Konsortium:



www.rinova.co.uk
a.walker@rinova.co.uk



www.gsub.de
Dubravko.Grsic@gsub.de



acta-edu.gr
info@acta.edu.gr



www.abif.at
stark@abif.at



www.mmclearningsolutions.com
christiana@mmclearningsolutions.com



www.vinnumalastofnun.is
soffia@vmst.is



www.folkuniversitetet.se
ali.rashidi@folkuniversitetet.se



www.camarazaragoza.com
enasarre@camarazaragoza.com

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Mitteilung spiegelt nur die Ansichten des Autors wider, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Project Number: 2015-1-UK01-KA202-013713



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union